

## Botschaft 96

Paris, 19. Juni 2006

**„Chuno Nahi, Suno“**  
**„Maano Nahi, Jaano“**  
**„Samvaad Nahi, Sannaata“**

In Botschaft 81 hörten wir die Lahiri-Weisheit: **„Bhaago Nahi, Jaago“**, die dazu aufrief, nicht vor Beziehung und Verantwortung davonzulaufen, sondern den Prozess der Selbsterkenntnis zu verstärken, indem man Beziehung als Spiegel betrachtet, damit wir zur Freiheit erwachen trotz der Beziehung, ohne in den Hirngespinnsten und Konzipierungen des identifizierten Geistes weiterzuschlafen. Lasst uns nun über andere Melodien desselben Ursprungs eine nach der anderen nachsinnen: ---

**„Chuno Nahi, Suno“** = „Wähle nicht, sondern lausche nur“

Wir lauschen nicht, wir sind nicht hundertprozentig aufmerksam, da das „Ich“ Unaufmerksamkeit aufgrund heftiger Fragmentierungen im trennenden Bewusstsein des Körpers ist. Schnell verrennen wir uns in Auswahl und Klassifizierungen aufgrund von vergangenen Belastungen und Vorurteilen, Anhaftung und Abneigung und vielen anderen Faktoren, so wie kulturellen Einflüssen, Konventionen und Konditionierung. Dadurch können wir nicht in einem Zustand des Loslassens lauschen, unvoreingenommen und liebevoll. Aufgrund der unaufhörlichen Einmischung eines trennenden Zuhörers findet kein Lauschen statt. Das verhindert eine radikale Veränderung im Verstehen, eine grundlegende Transformation in der Psyche. Wir lauschen nicht still, da wir so damit beschäftigt sind, die fiktive Fragmentierung namens „Ich“, höheres Selbst, Atma, Seele, Geist, Individualität, Persönlichkeit, Aura, Verstand, Ego, Astralkörper durch allen möglichen befriedigenden und tröstenden Unfug neu aufzubauen, wieder anzupassen und zu verschönern. Uneingeschränktes Lauschen von einem Körper, in dem Freiheit ohne irgendeine „Erfahrung“ aufgeblitzt ist, ist eine Grundvoraussetzung. Das ist Svadhyay. Es kann den Zuhörer unmittelbar in die Freiheit katapultieren. Wenn dies jedoch aufgrund der Starrheit im Zuhörer nicht passiert, dann höre bitte um Gottes willen immer wieder zu. Irgendwann wird der Zuhörer ganz sicher plötzlich in die Freiheit katapultiert, ohne irgendein Wissen oder eine Erfahrung festzuhalten. Erwartet nichts beim Lauschen. Alle Erwartungen sind reine Ego-Trips. Und alle Ego-Trips sind Bewegungen in die falsche Richtung, nicht in die Richtung des Allerheiligsten!

**„Maano Nahi, Jaano“** = „Glaube nicht, sondern wisse“  
„Gehe nicht in mentale Umtrieblichkeit, sondern habe die Freiheit des Verstehens“  
„Stimme nicht bloß zu (oder lehne ab), sondern sei offen für das Tatsächliche“

Wir verlieren uns im Sumpf übernommenen Wissens aus Büchern oder von Scharlatanen des spirituellen Marktes. Übernommenes Wissen ist nützlich in der praktischen Welt. Aber in tiefsten religiösen und spirituellen Belangen muss die Wahrheit von einem selbst und für einen selbst immer wieder und von Moment zu Moment entdeckt werden. Keine Theologie, keine Glaubenssysteme, keine Konzepte können uns dabei helfen, uns von unseren törichten Ansprüchen und Täuschungen zu befreien. Dieses **„Maano Nahi, Jaano“** ist eine kurze, liebevolle Einladung in die Welt der Wahrnehmungen, welche den Bereich der Konzepte und Schlussfolgerungen transzendiert.

*„Samvaad Nahi, Sannata“ – „Kein Gerede und Geschwätz, sondern tiefe Stille“*

Das Denken kreist ständig herum aufgrund von Unruhe und Leid. Gedanken projizieren einen „Denker“, um sich durch Dualität aufrechtzuerhalten. Wenn sich das Denken seiner selbst gewahr ist, ohne dass der „Denker“ ins Spiel kommt, dann ist es nur zur Koordination aktiv, um die täglichen Aufgaben nach Notwendigkeit auszuführen. Dann hören die Gedanken gelegentlich auf und die Göttlichkeit tiefer Stille ist möglich. Der „Denker“ versucht sich verzweifelt durch „Gott“ und Glaubenssysteme, „Seelen“ und Wiedergeburten, „Himmel“ und „Hölle“ usw. Dauerhaftigkeit zu verleihen. In den Aktivitäten des „Denkers“, kann nicht die Ekstase der Stille des Raums und die Energie der Universellen Intelligenz (Chaitanya) erwartet werden.

Lass all deine psychologischen Kunstgriffe, deine Verteidigungsstrategien und Abhängigkeiten einfach sterben, um dem Leben zu erlauben, in deinem Körper zu tanzen, wie ein Grashalm, der durchs Pflaster hindurch wächst, die Weisheit hat, den Tod zu überstehen und sich immer wieder zum Leben zu erheben! Die Schöpfung liegt nie in den Händen des „Denkers“. Die Schöpfung hört auf, wenn der „Denker“ mit seinem Stolz und Vorurteil, seinem Geltungsbedürfnis und seiner Arroganz, seiner Verdorbenheit und Verwirrung dominiert. Schöpfung (Stille) ist die Bewegung der unerfassbaren Essenz des Ganzen. Sie kann nie der Ausdruck des Teils (des „Denkers“) sein.

***JAI STILLE***